Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 58 (1983)

Heft: 4

Artikel: Härte statt Psychologie?

Autor: Schmidt, Otto

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-105237

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

15 Varianten in über 120 Farben – lässt sich das Plusprogramm auch nachträglich einbauen.

Besonders aktuell sind auch pastellfarbene Kunstharzfronten mit Echtholzprofilen. Troesch zeigt aus seiner «Contura-Linie» vier verschiedene Frontarten, die diesem Trend entsprechen. Ganz neu: die «Contura Quadro» mit Holzrahmen.

Troesch-Küche «Contura Quadro»

Troesch zeigt an der Muba auch, wie individuell ein Badezimmer mit Möbeln gestaltet werden kann, zum Beispiel mit dem Variella-plus-Programm.

Die Anstellfläche mit Rückwand erübrigt jegliche Plättliarbeiten, das passende Spiegelelement mit Ablegefach und Beleuchtungsteil ersetzt den sonst üblichen Spiegelschrank. Eine sinnvolle Alternative, die auch an der Muba sicher sehr beachtet werden wird.

HF

Elektroplanung
Hans Fankhauser

Ingenieurbüro für Elektrotechnik
Sihlstrasse 61 8001 Zürich
Telefon-Nummer 01 211 32 62

FENSTERFABRIK ALBISRIEDEN AG
EIN PRODUKT NACH MASS

Wir fabrizieren und besorgen den fachgerechten Einbau aller Fensterarten.

FENSTERFABRIK ALBISRIEDEN AG
FELLENBERGWEG 15, 8047 ZÜRICH
TELEFON 01/52 11 45

Härte statt Psychologie?

«Das oberflächliche Gefühlsleben und die fehlende Gemütstiefe sind meines Erachtens die Grunddefizite der innerlich Verwahrlosten. Ihr Gefühlsleben wird vom Lust-Unlust-Prinzip beherrscht. Die stark vom Augenblick abhängigen Gefühlsregungen herrschen vor. Hingegen sind die Gefühle, die tiefere Erlebnisfähigkeit ermöglichen, nur mangelhaft entwickelt: die Fähigkeit, ergriffen zu werden, zu staunen, zu fragen, zu hoffen, zu trauern, zu vertrauen, sich ein- und wohlzufühlen. Wohl deshalb werden innerlich Verwahrloste häufig von Gefühlen diffusen Unbehagens und von Leere überfallen und unterliegen starken Stimmungsschwankungen.»

Dies ist die Definition der inneren Verwahrlosung oder der Verwahrlosungsstruktur, wie sie Leo Gehrig, Psychologe an der Psychiatrischen Poliklinik Embrach, in seinem Buch «Verwahrloste Jugend, verwahrloste Gesellschaft» gibt. Das Buch, das weder sehr teuer (18.50 Fr.) noch sehr umfangreich ist (160 Seiten), hat viel Beachtung gefunden, denn es befasst sich wirklich mit einem «Krankheitssymptom unserer Zeit». Gehrig schreibt leicht verständlich, was bei Psychologen eher selten ist, er bemüht sich darum, alle Beteiligten zu erreichen. Und wer wäre nicht beteiligt an Fragen der Verwahrlosung? Alle, die mit Erziehung zu tun haben, Eltern, Lehrer, Lehrmeister.

Gehrig erzählt Beispiele, «Fälle», die er erlebt hat, er erklärt die Hintergründe, und wo er Fachausdrücke braucht, umschreibt er sie dem Laien. Gehrig beschreibt auch die Schwierigkeiten im Umgang mit Verwahrlosten: «Was den Umgang schwierig macht, ist die fortwährende Ungewissheit, inwieweit man ihren Angaben Glauben schenken darf. Sie halten öfters mit gewissen Schwierigkeiten hinter dem Berg zurück und verheimlichen und bagatellisieren gewisse Vorkommnisse oder Fehlverhalten... Wir fragen uns oft, ob uns die Verwahrlosten immer absichtlich und ganz bewusst anlügen wollen oder ob ihre häufige Tatsachenverdrehung teilweise daher rührt, dass ihr Realitätsbezug infolge der emotionalen Defizite beeinträchtigt ist. Eines steht aber fest: Wer ihnen immer wieder naiv vertraut, der wird bald überfordert sein... Wer ihnen wohlwollend, aber doch kritisch-vorsichtig begegnet und es versteht, sie konfrontierend immer wieder auf die Tatsachen hinzuweisen, ohne sie in die Enge zu treiben, der wird von ihnen auf längere Sicht eher akzeptiert... Was den Umgang mit ihm in vielen Situationen auch besonders schwierig macht, ist die Tatsache, dass man immer mit einer Doppelbindung zu rechnen hat...: Vertraue ich seinen Angaben über seinen Alkoholkonsum, laufe ich Gefahr, von ihm belächelt und als naiv betrachtet zu werden, misstraue ich ihm diesbezüglich, liefere ich ihm ein Argument dafür, seinen aus andern Gründen in der Luft liegenden Kontaktabbruch rechtfertigen zu können... Mache ich ihn auf sein unpünktliches Erscheinen zur Konsultation aufmerksam, muss ich gewärtigen, von ihm als ‹autoritärer Typ› hingestellt zu werden, übersehe ich anderseits diese Unpünktlichkeit, unterstütze ich seine geringe Selbstdisziplin.»

Das Buch wird, was sicher selten ist, sowohl von der «NZZ» als auch vom «Volksrecht» empfohlen.

«Mehr Härte, weniger Psychologie», das ist ein markantes plakatives Schlagwort als Überschrift zu einem Interview mit Korpskommandant Roger Mabillard, Ausbildungschef der Schweizer Armee, im «Tages-Anzeiger». «Weniger sprechen, mehr handeln», ist ein weiterer Grundsatz. «Die diskussionslose Anerkennung der institutionellen Autorität ist entscheidend», sagte Mabillard weiter. Diese markigen Worte sind natürlich etwas aus dem Zusammenhang gerissen. Ich möchte auch nicht die Ausbildung der Schweizer Armee kritisieren, denn das Ziel ist hier die Kriegstüchtigkeit, und nach Mabillard ist «die überwiegende Mehrheit der heutigen Jugend den Anforderungen einer kriegsgenügenden Ausbildung gewachsen».

Was heisst aber «Mehr Härte, weniger Psychologie» auf die Schule, auf die Erziehung im allgemeinen, gewissermassen auf die Normalsituation, den Frieden, übertragen? Heisst Psychologie Weichlichkeit, falsche Rücksichtnahme, Verwöhnung? Die Psychologie hat sicher viel geholfen, sie trägt dazu bei, dass man die Menschen verstehen kann, dass man Probleme erkennt. Psychologie heisst reden mit den Menschen, erklären, Bedürfnisse, Wünsche erfragen, das Individuum besser erfassen, überzeugen, motivieren, Rücksicht nehmen.

Es ist nicht so, dass der Mensch nur handelt, wenn er Härte spürt, wenn alles über den gleichen Leist geschlagen wird oder, wie es der neue Stabschef des Zürcher Stadtpräsidenten im gleichen «Tages-Anzeiger» verkündete, «an Tempo und an Zeitdruck geglaubt wird». Wieder auf die Schule übertragen, und das gilt sicher nicht nur für die Schule, habe ich festgestellt, dass die gute Atmosphäre viel entscheidender ist für Leistungsfähigkeit als alle «Spannungsfelder».

Sprechen ist wichtig, handeln aber ebenfalls. An Stelle von Härte in der Erziehung und in der Schule ziehe ich das Wort «Konsequenz» und «Führung» vor. Psychologie in der richtigen Dosierung kann nur guttun. Anstelle von «Tempo und Zeitdruck» bevorzuge ich «überlegtes Planen». *Otto Schmidt*